

Reichenauer Fußballern soll ein Licht aufgehen

Eine geplante Flutlichtanlage am Sportplatz Reichenau erzürnt einige Anrainer. Doch Verein und Politik hoffen auf eine gütliche Einigung.

Innsbruck – Zwei Kampfmannschaften mit Erwachsenen, ein gutes Dutzend Nachwuchsmannschaften und pro Jahr über 200 Jugendliche. „Wir sind einer der größten Nachwuchsvereine“, sagt Gernot Amoser, Obmann der Fußballsektion der Sportvereinigung Reichenau, nicht ohne Stolz. Auch deshalb, weil Amoser gerade die Nachwuchsarbeit des Vereins als „gelebte Integration“ versteht, die in einer Stadt wie Innsbruck „unverzichtbar“ sei. Ein Trainings- und ein Wettkampfstadion stehen den Fußballern zur Verfügung. Ersterer ist bereits mit einem Kunstrasen ausgestattet, Letzterer soll nun im Zuge eines Ausbaus auch künstliches Grün erhalten. Der Ausbau von derzeit 90x56 auf 100x64 Meter sei zwingend, so Amoser, da der ÖFB dieses Mindestmaß für Regionalliga-Cupspiele neuerdings vorschreibe. Der Kunstrasen indes soll eine bessere Nutzung des Platzes ermöglichen. Eine Flutlichtanlage soll ebenso dazu beitragen.

1,4 Millionen Euro soll das Gesamtprojekt kosten, bestätigt der für Sport zuständige Vize-BM Christoph Kaufmann (FI). Im Herbst soll mit dem Ausbau begonnen werden. „Ein zeitgemäßer Platz braucht einfach eine Flutlichtanlage“, sagt Kaufmann. Und verweist auf weitere städtische Fußballplätze.

Einige der Anrainer – der

Reichenauer Fußballplatz ist von drei Seiten mit Wohnanlagen umgeben – wollen aber nicht, dass den Sportlern ein Licht aufgeht, die *TT* berichtete. Auf der Internetseite *gegenflutlicht.at* wehren sie sich. Nicht etwa, weil man gegen die Sportanlage sei, wie der Sprecher der Initiative, Leo Pertl, beschwört. Die Lärmprobleme vergangener Jahre habe man nach Gesprächen mit der Vereinsführung inzwischen ausräumen können, so Pertl: „Wir haben einen ‚Modus Vivendi‘ gefunden.“ Eine Flutlichtanlage würde aber „Altes wieder aufkochen lassen“. Das Thema sei nicht neu – regelmäßig komme es auf. Zuletzt, im März 2013, sagt

Pertl, habe man sogar an die 100 Unterschriften dagegen gesammelt. Weil die Anrainer, zu denen sich auch Pertl zählt, Befürchtungen vor Licht- und erneuten Lärmbelastigungen durch ausgedehntere Trainingszeiten hegen. Sollte die Stadt ihre Pläne durchziehen, so warnt Pertl, der selbst einst als Ersatzgemeinderat für die Bürgermeisterfraktion Für Innsbruck im Gemeinderat saß, davor, dass dann das „nachbarschaftliche Pieksen mit Anzeigen“ und Ähnlichem losgehen könnte. Und weiters wolle man „alle möglichen rechtlichen Schritte einsetzen“ – schließlich berufen sich die Anrainer darauf, dass ihnen die Politik seit jeher

versprochen habe, dort eben kein Flutlicht zu installieren.

Kaufmann betont, dass es nach wie vor das Ziel sei, zwischen Verein und Anrainern einen Kompromiss herzustellen. In Kürze werde es hierzu eine Info-Veranstaltung für die Betroffenen geben. Hier gelte es, gemeinsam über gezielte Betriebszeiten und die öffentliche Nutzung des Platzes zu reden. Eines kann Kaufmann den Anrainern vorab versprechen: „Es wird eine Wintersperre des Platzes geben.“ Und auch Amoser erinnert daran, dass „der Verein nicht willkürlich über die Flutlichtanlage verfügen kann“. Hierzu gebe es eine Verordnung der Stadt. (*mami*)



Kunst- statt Rasenplatz und Flutlicht für den Reichenauer Fußballplatz – Letzteres regt Anrainer auf. Foto: Rottensteiner

Kein Ausschlussgrund

Von Manfred Mitterwachauer

Was wiegt mehr: die sportliche Nachwuchsarbeit oder der Schutz von Anrainerinteressen? Es wäre grundverkehrt, den aufgeflamten Streit rund um einen Innsbrucker Fußballplatz und die Errichtung einer Flutlichtanlage lediglich auf diese einzelne Frage zu reduzieren. Natürlich hat beides seine Berechtigung. Nur dumm, dass diese Interessen in der Reichenau offenkundig auf Kollisionskurs liegen. Hier Verein und Stadt, welche einerseits die Jugend zum Sport animieren, integrative Arbeit leisten und kostspielige Investitionen optimal genutzt wissen wollen, und andererseits Anrainer, die um ihre wohlverdiente Ruhe kämpfen. Das eine darf das andere nicht völlig ausschließen. Umso schwerer wird es, die goldene Mitte zu treffen. Vorerst fehlt nämlich eine wesentliche Voraussetzung: Beide Seiten müssen zu einem Kompromiss bereit sein.



Sehr geehrte Damen und Herren,

bereits seit Jahrzehnten **leben Hunderte von Anrainern mit vielen Kompromissen** zugunsten/zum Wohle des Vereins und der Allgemeinheit:

➤ Kompromiss:

Nahezu täglicher **Betrieb/Training** (von den Kleinen bis zu den Großen) **bis zum Sonnenuntergang** sind verständlicherweise keine Andachtsstunden.

WIR HABEN DAMIT KEIN PROBLEM!

➤ Kompromiss:

Die bei vielen Besuchern beliebte und traditionelle "**Sonntags-Matinee**s" und das anschließende Match der zweiten Mannschaft samt geselligen Treffen (**von ca. 10:00 Uhr bis in den Abend hinein**), Turniere, etc. sind ebenfalls keine Andachtsveranstaltungen.

WIR HABEN DAMIT KEIN PROBLEM!

➤ Kompromiss:

Feste gehören zu einem lebendigen Miteinander, belasten aber natürlich die Nachbarschaft.

WIR HABEN DAMIT KEIN PROBLEM!

➤ Kompromiss:

Ein **Kantinenbetrieb mit tollem Gastgarten** ist ebenfalls dabei und unterstützt die Vereinskasse. Für viele Anrainer - wenige Meter entfernt - nicht wirklich lustig, aber ...

WIR HABEN DAMIT KEIN PROBLEM!

All diese und andere Kompromisse leben wir. Wir leben diese Kompromisse schon seit Jahrzehnten.

WIR LEBEN DAMIT, weil ...

- Wir die Arbeit des Vereins (speziell was die Jugendarbeit betrifft) wirklich respektieren.
- Wir trotz aller Beeinträchtigungen es für richtig finden, dass eine Sportanlage besser bei den Menschen sein sollte und nicht weit entfernt.
- **Wir urbane Menschen sind und auch bereit sind, mit unseren gelebten Kompromissen einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten.**

Aber auch wir fordern Respekt und Kompromisse gegenüber unseren Kindern, unseren Erwachsenen, unseren Älteren in unserem "Grätzl" ein. Nächtliches Training unter Flutlicht (wohl nicht ernsthaft für Kinder gedacht) ist respektlos und sollte/darf uns nicht zusätzlich zugemutet werden.

Ich denke, wir wehren uns zu recht und **bitten um Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung.**

Hochachtungsvoll

DI Leonhard Pertl

P.S. Viele alte „Problemspitzen“ konnten wir mit der Vereinsführung klären und haben es geschafft, gut miteinander umzugehen und gut miteinander zu leben. Machen Sie bitte diese Pflanze nicht kaputt und vergiften Sie bitte nicht diese Pflanze mit einer Flutlichtanlage! Sparen Sie sich die Kosten für den teuren Kunstrasen und einer Flutlichtanlage und helfen Sie mit, das nette Miteinander im "Grätzl" zu bewahren.